

GEW ist empört über Schul-Pläne

Lehrergewerkschaft: Zu wenig Zeit für Beratung / Wie viele Flüchtlingskinder kommen hinzu?

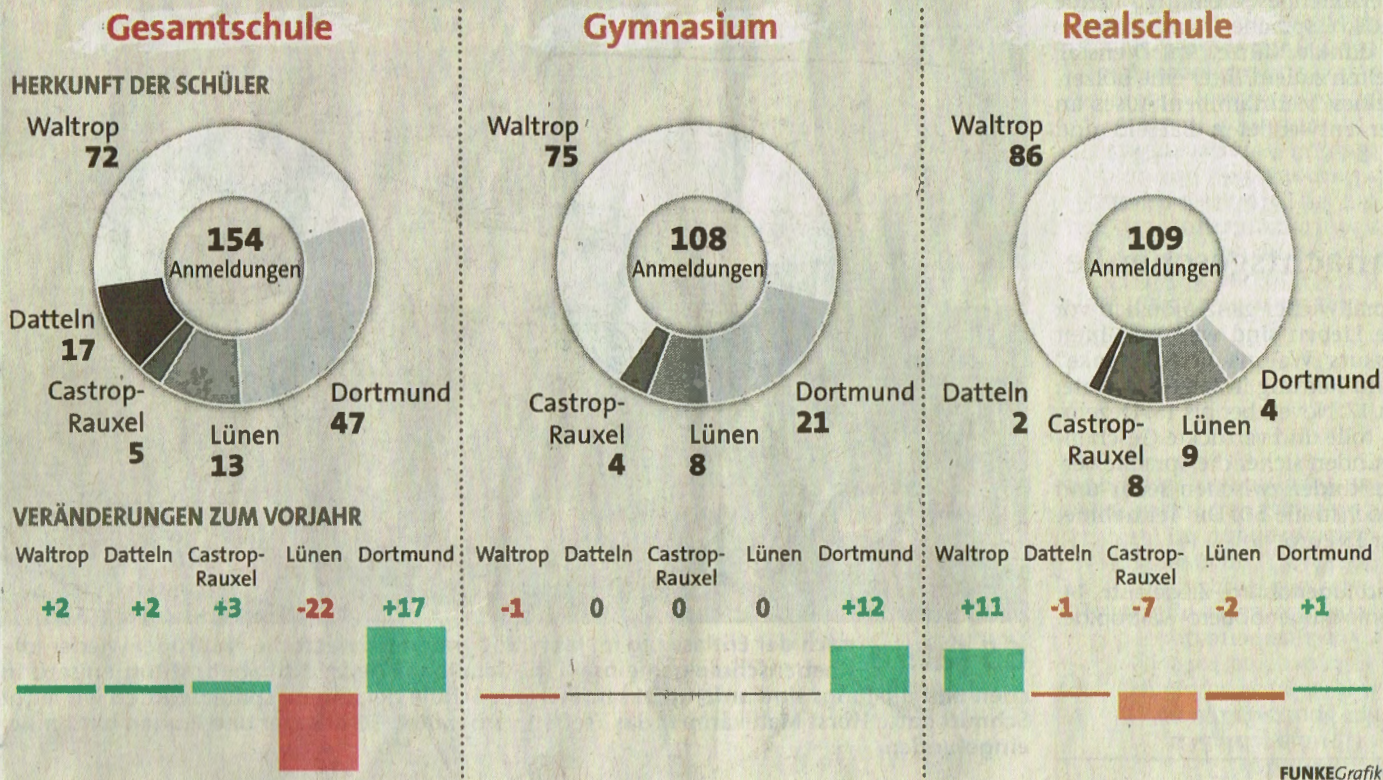
VON MARKUS WESSLING

WALTROP. Vier statt wie bisher sechs Eingangsklassen an der Gesamtschule: SPD-Ratsherr und -Stadtverbandschef Klaus Beie sagt weiterhin grundsätzlich Ja zu diesem Vorschlag der Stadtverwaltung. Die SPD wolle aber das Jahrgangshaus-System erhalten und habe Gesprächsbedarf beim Thema Aufnahme von Flüchtlingskindern in den Schulen. Die Gesamtschule bekommt in ihren Kampf gegen die geplante Reduzierung der Eingangsklassen derweil massive Unterstützung von der Lehrergewerkschaft GEW.

Klaus Harde von der GEW, der die Gesamtschule seit ihren Anfangstagen begleitet, war im Gespräch mit unserer Redaktion gestern geradezu erbost über die Pläne für die Vierzügigkeit. Die Gewerkschaft hatte tags zuvor auf ihrer Jahreshauptversammlung eine Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan beschlossen. Darin wird gesagt, der gerade erst fertiggestellte Waltroper Schulentwicklungsplan solle bereits in der kommenden Schulausschusssitzung, am 24. November, beschlossen werden, „ohne dass ausreichend Zeit für die sachgerechte Beratung eines derart weitreichenden und zukunftsbedeutsamen Beschlusses gegeben wird, und ohne dass wichtige Entscheidungsgrundlagen überhaupt bekannt sind“. Die „Fleißarbeit“ Schulentwicklungsplan beruhe auf Annahmen und Prognosen, die so nicht eintreffen müssten – das gelte insbesondere vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise.

Konkret kritisiert die GEW, dass zwar die Kostenentwicklung für den Transport der auswärtigen Schüler und die Einspar-Möglichkeiten durch

Schulanmeldungen zu weiterführenden Schulen in Waltrop



zwei Klassen weniger dargestellt werden. Dem würden aber nicht die „Schlüsselzuweisungen“ des Landes gegenübergestellt, die die Stadt für auswärtige Schüler bekommt. Im Falle einer Sechszügigkeit, so heißt es von der Schulverwaltung, müsste die Stadt für das Schokoticket 30000 Euro mehr im Jahr 2016 aufwenden als bei einer Reduzierung der Züge.

Für Irritationen sorgt derweil ein Passus in der Sitzungsvorlage der Schulverwaltung, in dem es heißt, für „Selbstzahler“ koste ein Schokoticket der Vestischen in der Preisstufe D monatlich 33,35 Euro, also etwa zehn Euro weniger als für den Schulträger. Das würde bedeuten, dass die Stadt einen Vertrag mit der Vestischen hätte, laut dem sie als „Großkunde“ nicht etwa

weniger, sondern mehr pro Ticket bezahlen müsste als im normalen Einzelverkauf. Heike Trümper von der Waltroper Schulverwaltung konnte diese Frage gestern nicht abschließend klären.

Beie: Zwei Schulen mit Abi-Option

Ihre Vorgängerin Angela Naehrig, die die Vorlage erarbeitet hatte, ist zurzeit nicht im Dienst. Sie werde die Frage in der kommenden Woche aufklären, sagte Heike Trümper.

In der politischen Diskussion wird es unterdessen auch um die Frage gehen, ob angesichts der Flüchtlinge im schulpflichtigen Alter, deren künftige Zahl in Waltrop heute niemand absehen

kann, die Prognosen über die Entwicklung der Schülerzahlen nicht schon Makulatur sind. Klaus Beie sagte, mit dieser Frage werde man sich in der Fraktion vor der Sitzung am 24. November noch befassen. Außerdem sei es der SPD wichtig, die dezentrale Jahrgangshaus-Struktur der Gesamtschule zu erhalten, was sich so in der Vorlage der Stadtverwaltung nicht wiederfindet. Beie wies aber den Vorwurf zurück, dass man das Thema grundsätzlich übereilt entscheide. Seit 2012 beschäftige sich die Politik bereits mit dem Schulentwicklungsplan. „Da kann man nicht von übereilt sprechen.“ Wichtig sei für die SPD der Erhalt von zwei Oberstufen mit Abi-Optionen in der Stadt.

→ Siehe Auf ein Wort

INFO

„Beschluss verschieben“

- ◆ Für jeden Ganztagschüler (Gesamtschüler und Schüler der Schule Oberwiese) erhält die Stadt nach Berechnungen der GEW ca. 1450 Euro und für jeden Halbtagschüler (Schüler aller anderen Schulen) 550 Euro Landeszuschüsse. Wenn die Stadt die Gesamtschule um 336 Kinder verkleinern will, verliert sie damit gleichzeitig ca. 487 200 Euro.
- ◆ Klaus Harde will darauf hinwirken, dass bei der nächsten Schulausschusssitzung noch nichts beschlossen wird.

AUF EIN WORT

Entscheidung zur falschen Zeit



VON MARKUS WESSLING

Wie viele Flüchtlings-Kinder werden künftig weiterführende Waltroper Schulen besuchen? Gegen den Versuch, das zu prognostizieren, erscheint ein Blick in eine Glaskugel als seriöses und belastbares Vorgehen.

Es gab wahrscheinlich in den letzten Jahren keinen ungünstigeren Zeitpunkt als jetzt, um die Schullandschaft in Waltrop neu zu ordnen. Die Gesamtschule kümmert sich bereits um die Inklusion von 45 behinderten Kindern, wird aber absehbar auch ein Haupt-Anlaufpunkt für junge Menschen aus Flüchtlingsfamilien werden. Schließlich hat man dort Erfahrung im Umgang mit Schülern mit Migrationshintergrund. Beide Gruppen benötigen aber besondere Förderung. Wenn der Anteil dieser Schüler in einer Klasse immer größer wird, wirkt sich das unweigerlich auch auf die Schüler aus, die diesen Förderbedarf nicht haben.

Ist es für die Bewältigung dieser Förder-Aufgabe zwingend nötig, alle vier Jahrgangshäuser und das Konzept zugeordneten Lehrerteams und mithin auch die Sechszügigkeit zu erhalten, wie die Lehrergewerkschaft GEW meint? Darüber kann man sicher kontrovers diskutieren. Man sollte es aber auch tun.

Fest steht für mich: Nicht nur, aber auch wegen der Flüchtlings-Situation kann man jetzt schwerlich eine belastbare Entscheidung treffen, welches Angebot die Waltroper Schullandschaft künftig vorhalten sollte und muss. Es wäre ratsam, darüber nachzudenken, diese Entscheidung um ein Jahr zu verschieben.